

spruch erheben wollten, wurden geschlagen und hingerworfen. Ein Freund Köchlin's versuchte, einen Brief der Familie des Verurtheilten vorzulesen, welche die Kundgebung der Patriotensiga heftig mißbilligt, da dieselbe Köchlin's Lage nur verschlimmert. Deroulède aber rief stolz: „Seit seiner Verurtheilung gehört Köchlin nicht sich selbst, sondern dem Vaterlande an.“ Deroulède schloß seine Rede mit den Worten: „Der Boden Elsaß-Lothringens bringt Blutzugun hervor, aber der Boden Frankreichs Soldaten.“ Widersprechende Redner wurden nicht zugelassen. Auf der Straße ließ ein Pöbelhaufen von mehreren Tausend Köpfen Deulanger hochleben, sang die bekannten Gassenhauer zu Ehren desselben und zog, häufig von der Polizei angegriffen und zersprengt, unter großem Gejohle über die Boulevards bis zum Offizierskino am Opernplatz, wo die Menge endgiltig auseinander getrieben wurde. Einige Gruppen wälzten sich zur Redaktion des „Intransigeant“ und brachten Rochefort eine Hulbigung dar. Die heutigen Blätter verurtheilten das Gebahren Deroulède's in harten Ausdrücken. — Die „Post“ berichtet noch, daß an demselben Abend in dem deutschen Bierlokal Kremser auf dem Faubourg poissonière, wo Deutsche verkehren, die Fenster eingeworfen und die deutschen Gäste insultirt wurden. Die Polizei war abwesend und aus der nahe gelegenen Kaserne angerufene militärische Hülfen wurde verweigert.

— **Rußland.** Der am Mittwoch in Petersburg zu Ende geführte Prozeß gegen die Mörder Sudeikin's, eines russischen Polizeiobersten, ergab die Thatsache, daß dieser die Nihilisten im Solde der Polizei zu eigenen ehrgeizigen Plänen benutzte. So war mit seinem Wissen, wie die Verhandlung zweifellos nachwies, die Ermordung des Großfürsten Wladimir und des Ministers Tolstoi beschlossen. Sudeikin rechnete darauf, daß hierdurch eine Panik entstehen, der Gendarmenchef Orschewski seiner Stellung entsetzt werden und er sich dann dem Kaiser als Retter in der Noth anbieten würde. Er würde dann, da er durch seine nihilistischen Spione die Fäden der Bewegung in der Hand hatte, am nächsten Tage sämtliche Schuldigen mit einem Male festgenommen haben. Kurz vor Ausführung dieses Planes erriethen aber die Nihilisten dieses Doppelspiel und ermordeten Sudeikin. Dieser Theil der Verhandlung war das Wichtigste im ganzen Prozeße. Von 21 nihilistischen Angeklagten sind 15 zum Tode verurtheilt, für 8 suchte das Gericht Gnade nach. Die Nihilisten verrathen übrigens erneute Thätigkeit. Einige hochgestellte Persönlichkeiten haben Briefe mit Sprengborrichtung erhalten, nahmen aber keinen Schaden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 27. Juni.** Selten mögen wohl Vereine und Corporationen auscheidende Mitglieder so ehren, wie dies durch Abschiedsfeier und Verabreichung von Geschenken der Gesang-Verein „Liederkrantz“ und die „Freiwillige Feuerwehr“ hiesiger Stadt mit Herrn Adolph Weiß that. Herr Weiß gehörte der Feuerwehr 30 Jahre an, und bewährte sich immer als eines der eifrigsten und pflichttreuesten Mitglieder, so daß man ihn seit Jahren und bis zu seinem Scheiden mit dem Vicecommando betraute. Mitglied des Gesangvereins „Liederkrantz“ war er nicht weniger denn 25 Jahre und war er auch diesem Verein viele Jahre ein rechter, echter Vorsteher, so daß man seinen Verlust um so mehr empfindet und gerade jetzt, wo man sich anspricht, das 50jährige Stiftungsfest zu begehen. Bei der Abschiedsfeier im Liederkrantz wurde Herrn Weiß ein photographisches Gruppenbild sämtlicher Mitglieder, bei dem Scheideständchen in der „Freiwilligen Feuerwehr“ ein schönes Bierseidel mit Widmungsschrift unter entsprechender Ansprache überreicht. Mit Wehmuth im Herzen nahm der Gefeierte die Zeichen allgemeiner Achtung und Freundschaft entgegen; scheidet er doch ungern aus seiner Vaterstadt, wo er so lange Jahre mit Anerkennung gewirkt, jetzt allerdings einer ungewissen Zukunft entgegengehend. Unsere besten Wünsche für sein ferneres Wohl folgen ihm nach seinem neuen Heim Berlin.

— **Eibenstock.** Von kompetenter Seite wird uns mitgetheilt, daß die Staatsbahn-Verwaltung Sonntag, den 3. Juli ds. Js. den ersten diesjährigen Extrazug von Crimmitschau, Werdau und Zwickau nach dem Erzgebirge ablassen wird. Der Extrazug wird heuer nicht nur bis Schönheide, sondern auch bis Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt geführt und kommen auch dahin ermäßigte Billetpreise zur Einhebung. Die Abfahrt des Extrazuges soll erfolgen: früh 6 Uhr 48 Min. in Crimmitschau, 7 Uhr 15 Min. in Werdau, 7 Uhr 45 Min. in Zwickau; die Ankunft erfolgt in Aue 9 Uhr, in Eibenstock und Schönheide gegen 10 Uhr, in Schwarzenberg $\frac{3}{4}$ 10 Uhr und in Johannegeorgenstadt 11 Uhr Vormittags. Die Rückfahrt hat in gewöhnlichen Personenzügen zu geschehen.

— **Schönheide, 27. Juni.** Eine seltene Auszeichnung wurde vergangnen Freitag dem Wärfenfabrikarbeiter Christian Friedrich Seibel hier zu Theil. Demselben wurde für ununterbrochene 30jährige Thätigkeit nach vollendetem 25. Lebensjahre in der Fabrik des Herrn

Hoslieferant Flemming hier vom Königl. Ministerium des Innern durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Wirsing, in Gegenwart des Herrn Gemeindevorstands Haupt und des Herrn Flemming, sowie der ersten Beamten des Letzteren, die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit an hiesiger Rathesstelle ausgehändigt. Die Thatsache, daß in genannter Fabrik zur Zeit außerdem noch 10 Arbeiter thätig sind, die ebenfalls und bez. nur mit kurzen Unterbrechungen zwischen 20 und 30 Jahren in Arbeit daselbst stehen, ist ein überaus erfreulicher Beweis dafür, welche gutes Einvernehmen in dieser Arbeitsstelle zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorhanden ist. Zur Feier des Tages hatte Herr Hoslieferant Flemming im hies. Rathhause für sämtliche Arbeiterjubilare ein Festessen veranstaltet, außerdem sollen dieselben von ihrem Arbeitsherrn durch ein Geldgeschenk geehrt worden sein.

— **Zwickau.** Bei der hiesigen Polizei wurde am 24. d. ein Mann wegen ungenügender Legitimation eingebracht. Bei seiner Visitation fand man bei ihm, in einen alten Lappen eingeklebt, 18 Stück Fünfhundertmarkscheine, 2 Stück Hundertmarkscheine, 160 M. in Gold und ca. 20 M. Silber. Dieses fast 10,000 M. betragende Vermögen will der Mann, welcher ein auf Wanderschaft befindlicher Maurer aus Lauter in Sachsen ist, sich als Arbeiter erspart haben. Vorjüngem Ende Erörterungen werden wohl die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Angaben an's Licht bringen. Der Mann ist 67 Jahre alt und hat also mindestens 50 Jahre als Maurer gearbeitet, unmöglich wäre es deshalb nicht, wenn sich derselbe ein so nettes Sümchen erspart hätte. An den jetzt so modern gewordenen Streiks hat sich aber dieser Mann, wie er sagt, niemals betheiliget. Erwähnt mag aber noch werden, daß er nach seinen Ausweisen die Reise- und Armenunterstützungen überall gewissenhaft erhoben und zweifellos seine Reisefkosten nur allein damit bestritten hat.

— **Auf Anregung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg** hat sich in Aue eine Gesammt-Innung der Tischler, Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Wäblicher und Drechsler gebildet. In der vor einiger Zeit stattgefundenen 1. Versammlung der Gesammt-Innung wurden 19 Lehrlinge aufgebildet, nämlich 10 Tischler, 5 Schlosser, 2 Schmiede, 1 Drechsler und 1 Wäblicher. Bei dem veranstalteten Festessen brachten 2 alte Meister der neuen Innung die besten Glückwünsche dar. Mehrere alte Rannen und Krüge aus dem 16. Jahrhundert, welche sämtlich der früheren Tischler- und Schmiedeinnung angehört haben, sowie die Innungsblase sind der neuen Innung als Andenken an die Zeit der Blüthe des Handwerks überlassen worden.

— **Rehschlau.** In unserer Stadt treibt die häßliche Hand eines Brandlegers ihr sträfliches Spiel. An eine zum gräflichen Schlosse gehörige Scheune war die Vorbereitungen zum Feuerbrand bereits gelegt, ein Glücksumstand aber hat es dort gewollt, daß Herr Rittergutspächter Krausch das gefährliche Vorhaben am Dienstag früh selbst bemerkte und bei der in Folge dessen angeordneten erhöhten Wachsamkeit und den getroffenen Vorsichtsmaßregeln eine dem Schlosgebäude-Complex zugehörige Katastrophe zu verhindern vermochte. Der hier mißglückte Versuch lenkte den Verbrecher, der mit großer Fähigkeit an seinem verruchten Vorhaben festzuhalten scheint, auf eine neue Spur. Was Tags zuvor mißglückt war, am Tage nachher gelang es: in gefährlicher Lage der Stadt ging Feuer auf. Mittwoch Abend kurz vor 11 Uhr erscholl der Feuerruf und im Nu stand das dem Schnittwaarenhändler Carl August Schramm, Delonom Eduard Hortbeck und dem pens. Revierjäger Gottlieb Weiblich gemeinschaftlich gehörige, unweit der Dunger'schen Fabrik an der Wylauerstraße gelegene Scheunengebäude in Flammen. Nur dem raschen und energischen Eingreifen der Mannschaften unserer städtischen Feuerwehr war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und die in großer Gefahr gestandenen Nachbargebäude des Comptoristen Eisemann und Delonomen Wilhelm Diehsch unversehrt geblieben sind.

— **Vom 20. bis 22. ds.** fanden die diesjährigen Verhandlungen des Sächsischen Forstvereins in Ramenz statt. Es waren gerade 100 Theilnehmer erschienen. Die beiden Hauptversammlungen arbeiteten unter Vorsitz des Geh. Oberforst Rathes Dr. Judeich-Tharant. Oberförster Fschimmer-Nikoldorf referirte dabei u. A. „über den Anbau der Korbweide“ und die Versammlung gelangte darnach zur Resolution: „Forstwirtschaftlicherseits den Anbau der Korbweide in Sachsen noch nicht allgemein zu empfehlen, als vielmehr mehrjährige Versuche anzustellen und Erfahrungen zu sammeln.“ — Zur Sache der „Unfallversicherung der forstwirtschaftlichen Arbeiter“ sprach Oberförster Klette. Värenfels in langer eingehender Darlegung, an welche sich dann eine rege Aussprache schloß. Die Versammlung acceptirte schließlich als Resolution: „Bei der hohen Landesregierung dahin zu wirken, daß die forstwirtschaftlichen Arbeiter mit denen der Landwirtschaft und denen im land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetriebe befindlichen Arbeitern eine Berufsgenossenschaft bilden“, während die Vertreter der fiskalischen Forstverwalt-

ungen dem Wunsche Aufnahme sicherten, „daß den Arbeitern in den königlichen Forsten die Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft nachgelassen werden möchte.“ — Hinsichtlich der „Entnahme des Grafes auf den Verjüngungsflächen“ gingen die Ausführungen des Referenten Böpel-Reichstein in der Hauptsache dahin, daß in Betreff dieser Nebennutzung weise Maß zu halten sei, um nicht schädigend in die Kulturen einzugreifen. Diesem Grundsatze wurde allseitig beigestimmt. — Im Weiteren befand sich auf der Tagesordnung dann noch die Frage bezüglich „Ausdehnung der Durchforstung“, wobei Referent Oberförster Etmüller-Ullerdorf empfahl, die hier maßgebenden Gründe in erster Linie von den Bodendhältnissen, sowie den Altersklassen der Bestände abhängig zu machen. Die Versammlung verhielt sich dem gegenüber zwar zustimmend, einigte sich aber dahin, daß in Bezug hierauf besonders der praktische Blick leitend sein müsse. — Als Ort für die nächste Versammlung wurde Meiffen gewählt. — Ueberdies wohnten den Versammlungen verschiedene Autoritäten auf dem Gebiete des Forstwesens bei; es waren da u. A. anwesend: Oberlandforstmeister von Wigleben, Graf Tun-Letschen, Oberbürgermeister Kunze-Plauen. Am Montag Nachmittag wurde eine gemeinsame Exkursion in die schöne Ramenzer Stadtwaldung, das „lange Holz“, unternommen und am Dienstag Nachmittag bezüglich Abends gemeinsames Festmahl mit Commers und Ball im „goldenen Stern“ abgehalten.

— **Ein am Montag früh in Burgstädt ausgebrochenes Schadenfeuer**, durch welches zwei Häuser beschädigt worden, veranlaßte auf indirekte Weise den Tod einer 70 Jahre alten Frau. Dieselbe bemerkte vom Nachbarhause aus das Feuer und verließ schnell das Bett, um, noch barfuß, auf die Straße zu eilen und Lärm zu machen. Der Schreck und die plötzliche Erkältung wirkten so auf sie ein, daß sie nach Verlauf einer Stunde starb.

— **Sächsischer Innungs-Verband.** Seitens des geschäftsführenden Vorstandes ist das Verbands-Statut dem Königl. Ministerium des Innern zur Genehmigung unterbreitet und an sämtliche Innungen Sachsens ein Aufruf erlassen worden, worin dieselben aufgefordert werden, baldigst in außerordentlicher oder in der nächsten, innerhalb 4 Wochen stattfindenden ordentlichen Versammlung über den Beitritt zum Innungs-Verbande und über das Verbands-Statut Beschluß zu fassen. Beitritts-Erklärungen sind schon zahlreich erfolgt; dieselben sind zu richten an den Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes Buchdruckereibesiger A. Schröder in Dresden. Die für den gesammten sächsischen Handwerkerstand u. speziell für alle Innungen hochwichtige Bedeutung des Verbandes läßt erwarten, daß sich demselben in kurzer Zeit die meisten der in Sachsen bestehenden Innungen anschließen, und daß dieselben dadurch von den Rechten Gebrauch machen, welche die Reichs-Gewerbe-Ordnung durch die §§ 104a und flg. den Innungen zuerkennt.

— **Durch viele, auch nicht-sächsische Zeitungen** machte vor kurzem die Notiz die Runde, daß im nächsten Jahre das 800jährige Jubiläum des Wettiner Herrscherhauses stattfinden werde. Diese Bemerkung bedarf in zweifacher Beziehung der Berichtigung. Erstens sind die Wettiner bereits im 10. Jahrhundert urkundlich nachweisbar, zweitens fand die Verleihung der Mark Meiffen an das Haus Wettin nicht im Jahre 1088, sondern 1089 statt, sodas erst im übernächsten Jahre dieser hochbedeutungsvolle Gedenktag zu feiern sein wird. Die Mark Meiffen, der Mittelpunkt des jetzigen Königreiches, ist seitdem ununterbrochen im Besitze der Wettiner gewesen.

Eine rasche That.

Eine Geschichte aus dem Westen, erzählt von Auguste Groner. (Schluß.)

Der Tag der Verhandlung war herangekommen. Es war ein Tag der Sensation.

Die Frau eines Richters auf der Bank der Angeklagten, ernst, ruhig, unbewegt.

Die Anklage, klar und kurz, wurde von ihr ebenso klar und kurz als den Thatsachen entsprechend anerkannt. Es gab keine Widersprüche, keine Szenen.

Die Angeklagte schien es eilig zu haben, Alles beendet zu sehen.

Wie mir war, da ich im gedrängt vollen Saale der gegenüberstand, die ich als Freundin betrachtete — das kann ich mit Worten nicht sagen.

Sie selbst hatte mich gezwungen, gegen sie zu zeugen, da sie mich als die einzige unbetheiligte Person bezeichnet hatte, die sozusagen die Zeugin ihrer That war. Da ich nach meiner so knapp als möglich gefaßten Aussage einen Blick nach ihr wagte, konnte ich wieder in ihrem bleichen Gesichte eine gewisse Befriedigung lesen, denselben Ausdruck, der mich damals entsetzte und der mich heute bestreudete.

Es schien für sie nur einen schweren Moment während der ganzen Verhandlung zu geben, den, als ihr Gatte, welcher sich natürlich jeder Zeugnenschaft entschlug, von dem Vertheidiger gebeten, einige formelle Fragen beantwortete.

Bis dahin hatte Jane es vermieden, den Blicken ihres Gatten zu begegnen.

Zeigt
Alle,
an so
eigenthüm
Da
welche
Röthe in
als woll
Da
schon he
ihren zu
Doch
Uner
eine Au
sie ank
Welt
Scheit
—
Dan
er die
Augenbl
kannte
fer Ged
lächelnd
Die
kamen h
Jann
menschl
Da
durchlie
wanke i
zu stüpe
Da
schwere
Zeigt
eine Gef
Ihr
Eini
Nebenju
Gef
wagte ei
Da
neigend,
brennend
Sie
gegen ih
den Sch
beugte,
waffe ge
die linke
Ver
than hat
gewinner
Auch
reichen u
Dan
Sie
Was
es als G
Rob
heraus.
mit fran
er sich
Herr zu
stellt, un
blieb be
sonderba
Eine
auf die
Adresse
war, wo
es durch
und jene
Balt
später e
Wagen.
Malp
die Ju
Herr von
den von
Robert h
am Ein
zu der
einzelne
uns wiff
funden
Da
Die
war sie
Er
Ich
meine G
herüberd
leicht ver
zu mir k
Du ahnt
seinen G
ihm des
kleinen B
guten B
Reim
Die
wieder u